

Qualitätssicherung der Lehre durch modulbezogenes Monitoring

Jahrestagung des Arbeitskreises Evaluation und Qualitätssicherung Berliner und Brandenburger Hochschulen
Lehre und Studium professionell evaluieren: Wie viel Wissenschaft braucht die Evaluation?
Universität Potsdam, 26.03.-27.03.2009

Forum 8: Workload und Studienorganisation als Gegenstand der Evaluation

Dr. Michael Jaeger
m.jaeger@his.de

Dr. Susanne In der Smitten
smitten@his.de

Inhalt

1. Einleitung

1. Einordnung in Themenforum und Zielstellung des Beitrags
2. Relevante Merkmale von Studienqualität und Ansatz eines modulbezogenen Monitorings

2. Modulbezogene Monitoringsysteme

1. Ansatz und Umsetzungsoptionen
2. Beispiel: Modulbezogene Erfolgsquote
3. Hochschulinterne Anwendungsbezüge und Voraussetzungen
4. Umsetzungsbeispiel: HS Offenburg
5. Hochschulexterne Anwendungsbezüge

3. Fazit

Einordnung in Themenforum

- Ansatz des Themenforums: Workload und Studienorganisation als Gegenstände der Evaluation
 - Z.B. Empirische Überprüfung der Workloadbemessung (FELZ u.a.)
 - Studierendenbefragungen, z.B. zur zeitlichen/inhaltlichen Überlappung von Lehrveranstaltungen etc.
- Perspektive des vorliegenden Beitrags: Kennzahlenförmige Aufbereitung und Verwendung von modulbezogenen Daten zur Qualitätsentwicklung der Lehre

Relevante Merkmale von Studienqualität

- Das Programm ist innerhalb der Regelstudienzeit studierbar.
- Die Studieninhalte der einzelnen Module bauen systematisch aufeinander auf.
- Die Lehr/Lern-Formen und die Leistungsanforderungen sind angemessen.
- Die Studierenden können begleitend Angebote der Studienberatung nutzen, die individuell auf sie abgestimmt sind.
- ...

Ansatzpunkte für Qualitätssicherung und -entwicklung

Klassischer Ansatzpunkt für QS:

- Erhebung Studierendenperspektive: Evaluation durch Studierendenbefragungen
- Datenanalyse: Analyse Schwund

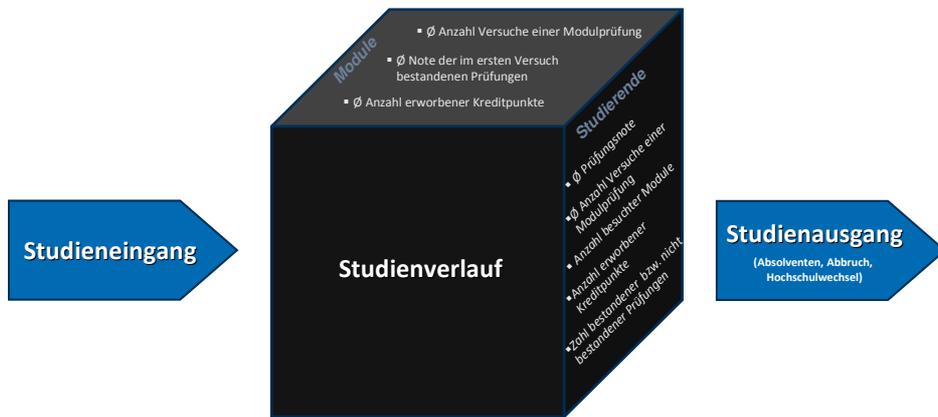
Problem: Phase zwischen
Studieneingang und -ausgang als
Black Box, Schwundbetrachtung kommt für
präventive Maßnahmen im
Prinzip zu spät

Ansatzpunkte für Qualitätssicherung und -entwicklung

Ansatz eines modulbezogenen Monitorings:

- Systematischer Einblick in Studienverlauf anhand von Daten studienbegleitender Prüfungen
- Ziel: Frühzeitig Anhaltspunkte für Probleme im Studienverlauf gewinnen, gleichzeitig Probleme im Lehrbetrieb identifizieren
- Umsetzung: Z.B. Ist-Soll-Vergleich Kreditpunkte, Betrachtung Durchschnittsnoten

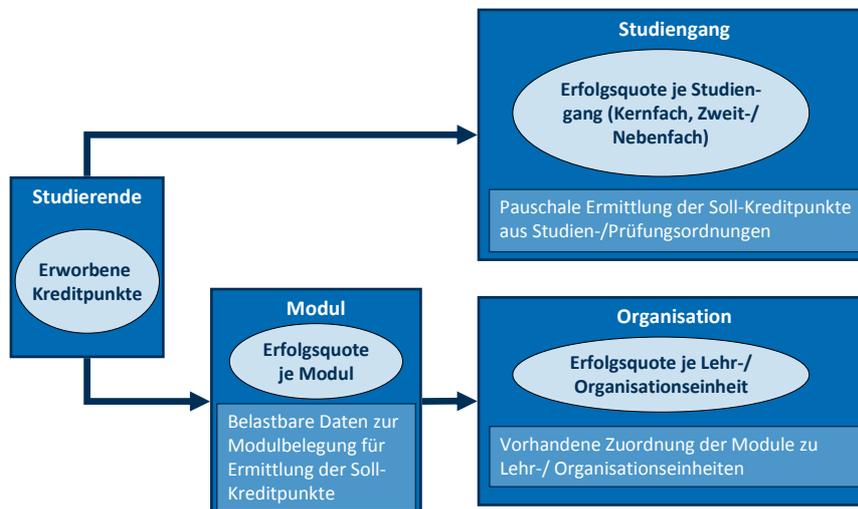
Modulbezogenes Monitoring



Beispiel: Modulbezogene Erfolgsquote 1

- Ansatz: Betrachtung der Relation der Zahl erworbener Kreditpunkte zur Zahl der zu erwerbenden Kreditpunkte
- Aussage: Wie viele Teilnehmer werden zum erfolgreichen Abschluss des Moduls geführt?
- Modulebene: Zahl erworbene Kreditpunkte / Zahl der Kreditpunkte, wenn alle Modulteilnehmer das Modul erfolgreich absolvieren
- Aggregation z.B. auf Ebene von Fachbereichen oder Studiengängen

Beispiel: Modulbezogene Erfolgsquote 2



Hochschulinterne Anwendungsbezüge

- Identifikation von Studierenden, die hinsichtlich eines erfolgreichen Studienverlaufs gefährdet sind
 - individuellere Studienberatung
- Transparenz von Lehrverflechtungen
 - Verbesserte Abstimmungen der Beteiligten möglich
- Identifikation von Modulen, die häufig in anderer Reihenfolge studiert werden als vorgesehen
 - Überprüfung des modularen Aufbaus
- Identifikation von „Flaschenhälsen“ in den Lehrprogrammen
 - Ergänzung um qualitative Evaluation (Gespräche mit Lehrenden / Studierenden): Anforderungen zu hoch? Lehr/Lern-Form nicht angemessen? Ausstattungsprobleme? Organisatorische Schwierigkeiten?

Voraussetzungen für Datengenerierung

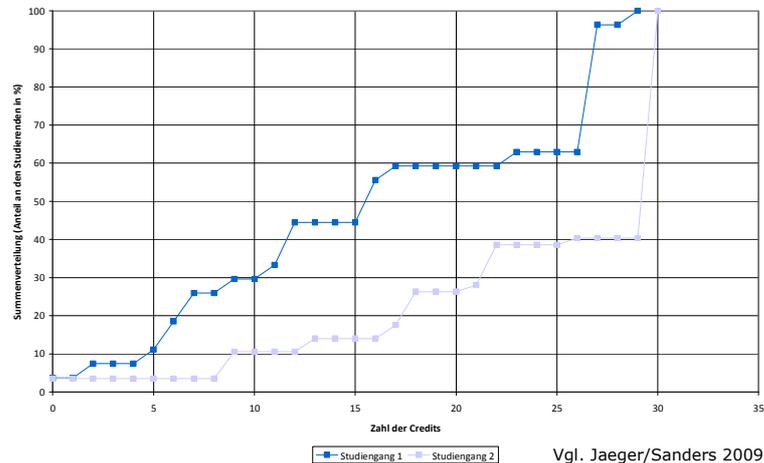
- Stabilität der Studienordnungen, klare Vorgaben hinsichtlich Soll-Kreditpunkten
- Einheitlichkeit der Datenerfassung, IT-Unterstützung, Datenschutz
- Klärung der Analyseebenen: Studierende? Modul? Studiengang? Lehreinheit? Fachbereich?
- Modulbezogenes Monitoring ist nur bei Verfügbarkeit von Daten zur Modulbelegung möglich

Beispiel HS Offenburg

- Ansatz: Gegenüberstellung erworbene Kreditpunkte zu Eckdaten lt. Prüfungsordnung
- Ziele und Ansatzpunkt:
 - Vergleichende Untersuchung des Prüfungserfolg auf Studiengangsebene
 - durch automatisiertes Screening
 - mit dem Ziel, Rückschlüsse auf die Studierbarkeit des jeweiligen Curriculums zu ziehen
 - Außerdem: Identifikation von im Studienerfolg gefährdeten Studierenden, systematisches Beratungsangebot

Beispiel HS Offenburg

- Exemplarische Darstellung für zwei Studiengänge



Vgl. Jaeger/Sanders 2009

Hochexterne Anwendungsbezüge

- Anreizsetzung zur Hebung der Studienqualität
- Verbindung zur leistungsbezogenen Mittelvergabe auf der Ebene Land-Hochschule (vgl. z.B. Schweiz)
 - zeitnähere Daten als Absolventenzahlen
 - genauere Erfassung von Hochschulwechslern
 - genauere Erfassung von Teilzeitstudium
- Aber: Hochschulexterne Anwendung ist voraussetzungsreicher: Minimum an Vergleichbarkeit der Strukturen der Studiengänge an verschiedenen Hochschulen
- Frage des Aufwands

Fazit

- Modulbezogenes Monitoring weist hohes Potential als Instrument der hochschulinternen Qualitätssicherung und -entwicklung auf:
 - bessere Erfassungsmöglichkeiten von Teilzeitstudium und Mobilität, die an Bedeutung gewinnen
 - Monitoring in Bezug auf Lehrveranstaltungen/Organisationseinheiten (Frühwarnsystem)
 - Ansatzpunkt für gezielte Beratung von Studierenden, die im langfristigen Studienerfolg gefährdet sind
- Realistischer Erwartungshorizont unverzichtbar
- Balanceakt: Kontrolle versus Angebot zur Unterstützung
 - Einbettung in Kommunikationsabläufe entscheidend
 - Zentraler Aspekt: Passung zur universitären Lehr/Lernkultur
- Voraussetzungen zumeist noch nicht gegeben
 - Studiengangsstrukturen noch in Veränderung
 - einheitliche IT-Umgebung bei hochschulübergreifenden Anwendungen noch nicht gesichert